

nabeln der Straßburger Drucker Mentel und Grüninger, z. B. Sebastian Brants »Narrenschiff«, Wolfram von Eschenbachs »Ivirel« und eine Schrift Joh. Laubers. Aus der Reformationszeit liegen Drude aus von dem Satiriker Thomas Murner, dem Kanzelredner Geiler von Kayfersberg und dem Reformator Martin Bucer. Aus der Zeit des Humanismus sind u. a. vertreten Petrus Rhenanus und Joh. Sturm. In sehr schönen Originalausgaben liegen ferner aus die berühmte Anekdotensammlung »Schimpf und Ernst« des Barfüßer-Mönches Johannes Pauli (Straßburg 1531), ferner Werke des größten deutschen Satirikers im 16. Jahrhundert Johann Fischart; aus dem 17. Jahrhundert dann die Werke des Begründers des Pietismus Phil. Jacob Spener und des Satirikers Mosherosch.

Die nächsten Kästen zeigen Werke und Quellen des elsäß-lothringischen Rechtes vom 16. Jahrhundert bis in die neueste Zeit, und die folgende Gruppe der Geschichtsliteratur beginnt mit der ersten größeren Geschichtsdarstellung des Elsaß von dem französischen Jesuiten Laquille (1727), worauf die berühmte »Alsatia illustrata« von Schöpslin (1751) folgt. Die Gruppe der Volkskunde und Kulturgeschichte zeigt interessante Werke über Trachten, Sitten und Gebräuche, Sagen usw. Hier ist auch eine Auswahl der politisch wichtigen Literatur aus der Kriegs- und Nachkriegszeit ausgelegt, z. B. das eine tiefgründige und vielseitige Untersuchung über die mögliche und wünschenswerte Ziehung der künftigen Vogesengrenze enthaltende Buch von Karl Kiesel mit dem merkwürdigen Titel: Petershüttly (Berlin: D. Reimer 1918) bis zu der neuesten trefflichen landeskundlichen Darstellung von Friedrich Mey: Die Oberrheinlande (Breslau: F. Sirt 1925), die den einheitlichen deutschen Charakter der oberrheinischen Ebene einschließlich des Elsaß auf wissenschaftlich einwandfreier Grundlage nachweist. Die folgende Abteilung »Literaturgeschichte« zeigt verschiedene Neudrucke älterer Literaturwerke, die sich auf Elsaß-Lothringen beziehen, z. B. aus den wertvollen Veröffentlichungen des Literarischen Vereins in Stuttgart, ferner die schöne Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts bis zu den lebenden Schriftstellern, insbesondere Friedrich Lienhard, René Schidele, Fritz Bouchholz und viele Gedicht- und Liederbücher in elsäß-schweizer Mundart. In den Vitruvianer der »Kunstgeschichte« ragen die großen Prachtbilderwerke von Matthias Grünewald (1470—1530) mit seinem Menheimer Altar sowie von Hans Baldung Grien, dem bekannten Straßburger Altarmaler, hervor. Daran schließen sich Werke über die elsäßische Graphik, die profane Baukunst und die oberrheinische Plastik. Schließlich zeigt eine besondere Abteilung eine Auswahl der reichen elsäß-lothringischen Zeitschriftenliteratur von den wissenschaftlichen Organen bis zu den Touristenzeitschriften über die Vogesen und den Nachkriegsorganen.

In einer Sonderabteilung »Goethe und das Elsaß« befinden sich wertvolle Stücke aus der Sammlung Kippenberg (Insel-Verlag) und der Sammlung Hirzel der Universitätsbibliothek, die auf den Aufenthalt Goethes in Straßburg (1770—71) Bezug nehmen, wobei Originalhandschriften von Goethe vertreten sind.

Wenn auch die Ausstellung keine Vollständigkeit auf irgendeinem Gebiete anstreben und nur ausgewählte Beispiele bieten konnte, so ist sie doch ein erfreuliches Zeichen für das Zusammenwirken der Leipziger Bibliotheken, durch das größere Ausstellungen dieser Art überhaupt erst ermöglicht und hoffentlich noch oft wiederholt werden.

Dr. Hans Praesent.

Nachschlagebuch der Nachschlagewerke für die Wirtschaftspraxis.

Nebst Anlagen: I. Verzeichnis wichtiger Wirtschaftszeitschriften aller Länder. II. Denkschrift: Das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv. Herausgegeben im Auftrage des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs von Dr. Paul Heile. 1. Jahrg. 1925 (1.—5. Tausend). Hamburg: Verlag Wirtschaftsdienst, G. m. b. H. Kommissionsverlag: Deutscher Auslandverlag Walter Bangert, Hamburg. XII, 98, IV, 54, 41 S. 4^o. Mk. 5.—.

Mit der Herausgabe dieses »Nachschlagebuches für die Wirtschaftspraxis« hat sich das rührige Weltwirtschafts-Archiv in Hamburg ein wirkliches Verdienst erworben. Mit Recht bemerkt der Herausgeber, daß die Differenzierung der Nachschlagewerke heute schon eine so große geworden ist, daß niemand in der Lage ist, über sein eigenes Interessengebiet hinaus zu übersehen, welches Nachschlagewerk für den jeweiligen Bedarf zur Hand zu nehmen ist. Der vorliegende Katalog soll deshalb durch klare und übersichtliche Systematik dem Bedarf der Praxis nach schneller Orientierung über die in Frage kommende Nachschlage-

literatur genügen. Der Umkreis der aufgeführten Werke ist dabei nach zwei Richtungen hin abgegrenzt: es werden nur solche literarische Hilfsmittel aufgeführt, die Bezug auf die Wirtschaftspraxis haben und die dem Bearbeiter vorgelegen haben. Das besondere Verdienst des Buches liegt nun insbesondere darin, daß auch die ausländische Literatur in weitestgehendem Maße berücksichtigt ist; der Begriff »Nachschlagewerk« ist weitherzig ausgelegt. Die systematische Anordnung ist folgende: 1. Allgemeine und internationale Abteilung, 2. Länderabteilung (es sind wirklich alle Länder der Welt vertreten), 3. Rohstoffe und Waren, 4. Adreßbücher und Börsenhandbücher, 6. Maßeinheiten und Berechnungstabellen, 7. Wörterbücher, 8. Biographie und Gelehrtenwesen, 9. Bibliographie und Presse. Soweit ich die mir besonders vertrauten Gebiete im Einzelnen nachprüfte, stieß ich nur selten auf Lücken und Irrtümer. Für eine Neuauflage wäre es wünschenswert, daß für die neuere Literatur, soweit sie im Buchhandel noch käuflich ist, die Preise mit angegeben würden. — Der erste Anhang gibt ein »Verzeichnis wichtiger Wirtschaftszeitschriften aller Länder«, das ebenfalls bisher fehlte. Hinsichtlich der Tagespresse allerdings weiß dieses Verzeichnis noch manche Lücken auf; das Verzeichnis der deutschen Presse ist ganz dürftig, und auch bei der Presse des Auslandsdeutschums fehlen einige sehr wichtige Organe. Dagegen sind die Zeitschriften sehr ausführlich vertreten. Diese Lücken dürften darauf zurückzuführen sein, daß in dem Verzeichnis nur die beim Weltwirtschafts-Archiv eingehenden Zeitungen und Zeitschriften berücksichtigt sind; es wäre jedoch ratsam, bei einer Neuauflage diesen Grundsatz zu verlassen und lieber eine gewisse Vollständigkeit anzustreben. Der zweite Anhang endlich behandelt die Organisation des Weltwirtschafts-Archivs selbst; die darin gemachten Angaben über die Beschaffung und Verarbeitung des Materials dürften für alle mit ähnlichen Aufgaben Betrauten — insbesondere die Archivare der Wirtschaftsverbände — von großem Interesse sein.

Schließlich noch ein Vorschlag für eine Neuauflage: Selbst dieses Nachschlagebuch der Nachschlagewerke ist noch ein Irrgarten von Tausenden von Büchertiteln. Könnten nicht die wirklichen »Standardworks« ersten Ranges, die auch für eine kleine Handbibliothek unentbehrlich sind, durch ein leicht sichtbares Zeichen hervorgehoben werden?

Alles in allem ist jedenfalls schon diese erste Auflage des Nachschlagewerkes eine äußerst verdienstvolle Arbeit; es wird bald auf dem Schreibtisch jedes Gelehrten, Wirtschaftsschriftstellers und Journalisten, aber auch jedes in leitender Stellung befindlichen Mannes der wirtschaftlichen Praxis unentbehrlich werden. Jeder Blick in das Werk zeigt, welche Unsumme von Arbeit hier zusammengetragen worden ist, die von einem einzelnen gar nicht geleistet werden könnte.

Dr. Karl E. Thahcim.

Weshalb verkehrt man über Leipzig?

Eine Zusammenstellung der wirtschaftlichen Vorteile des Verkehrs über Leipzig nebst einer zahlenmäßigen Gegenüberstellung der Kosten des direkten Verkehrs. Herausgegeben vom Verein Leipziger Kommissionäre. September 1925. 8^o. 20 Seiten. Wird kostenlos abgegeben.

Als das Schreckensjahr 1923, das der deutschen Wirtschaft so schwere Wunden schlug, zu Ende ging, schien es auch mit dem Leipziger Kommissionsgeschäft bald vorbei zu sein. Unheimlich war die Zahl der Verleger und Sortimenten angewachsen, die es für vorteilhafter erachteten, keine Vertretung mehr in Leipzig zu halten. Es waren wohl schlimme Wochen und Monate für das bisher so angesehene Leipziger Kommissionsgeschäft. Da brachte der November des Jahres 1923 die Stabilisierung der Mark, das Weihnachtsgeschäft wurde besser, als man vorher glauben konnte, und es kamen auch für Leipzig wieder Hoffnung und Mut, an den Aufbau zu denken. Es ist bewundernswert, wie der Verein Leipziger Kommissionäre gearbeitet hat: am 1. Januar 1924 waren nur 6500 Buchhandelsfirmen in Leipzig vertreten, am 1. Januar 1925 waren es schon 8800 und heute sind es rund 10 600 Firmen. Unermüdet wurde angestrebt, die Leistungen des Kommissionsgeschäfts wieder auf Friedeshöhe zu bringen, die Spesen zu verringern, Post und Eisenbahn zu Vergünstigungen für die Büchersendungen von und nach Leipzig zu gewinnen, kurz auf jede Weise zu versuchen, den Verkehr über Leipzig wieder billiger, praktischer und vorteilhafter zu machen als den direkten Bezug vom Verleger, an den sich manches Sortiment gewöhnt zu haben schien. Das vorliegende Heft ist ein neuer Beitrag zu diesen Bestrebungen. Es führt vor, was das Leipziger Kommissionsgeschäft heute leistet an Pünktlichkeit und Schnelligkeit, welches die materiellen Vorteile des Sammelbezuges von Leipzig sind gegenüber Einzelbestellungen und